

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 35 (1948)
Heft: 7

Artikel: Die Siedlungshäuser in St. Gallen : ausgeführt 1947 in der "Chasseral"-
Bauweise : Entwurf Eric A. Steiger, Arch. BSA, St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-27684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Siedlungshäuser in St. Gallen

*Ausgeführt 1947 in der «Chasseral»-
Bauweise*

*Entwurf: Eric A. Steiger, Arch. BSA,
St. Gallen*



Gartenfront mit Sitzplatz / Façade sud et terrasse couverte / Garden elevation and covered terrace

Die Installationen sind bei einem Teil der ausgeführten Bauten zu einem Sanitärblock zusammengefaßt, der vorfabriziert zum Einbau angeliefert wird.

Die Brandmauern, die auch wirksam gegen Schall isolieren, werden in großformatigen Steinen ausgeführt, um die Mörtelfeuchtigkeit zu reduzieren.

Für die Montage von Erd- und Obergeschoß, der Sparrenlage sowie der Fenster und Haustüren werden gegenwärtig zwei Arbeitstage benötigt. Die Bauzeit wird auf diese Weise von Beginn der Montage an gerechnet, d. h. nachdem das Kellergeschoß fertig betoniert ist, bis zum Bezug auf 6 Wochen beschränkt. So kann das Haus, nach Fertigstellung der Restarbeiten in gewohnter Weise, sofort bezogen werden; es ist trocken und warm.

Siedlungshäuser Hodlerstraße, St. Gallen

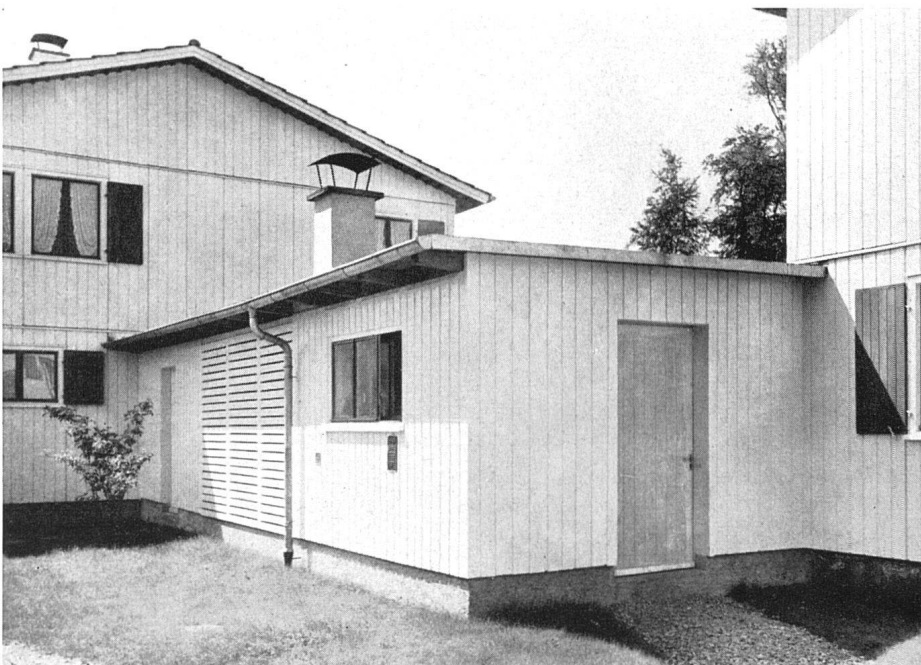
Baubeschreibung

Acht Einfamilienhäuser sind als vier Doppelhäuser im rechten Winkel zueinandergestellt und mit eingeschossigen Schopfbauten zu zwei Gruppen zusammengebunden. Eine dieser Verbindungsbauten enthält die für die 8 Wohnungen gemeinschaftliche Waschküche und den Trockenraum. Die Häuser sind zur Hälfte unterkellert. Die Küche und die Nebenräume im Erdgeschoß haben Ziegelplattenboden auf Massivdecke; im übrigen sind die Häuser vollkommen nach der beschriebenen Montagebauweise «Chasseral» erstellt.

Anstelle eines Bades ist eine Dusche eingebaut, die, wie die Zapfstellen der Küche, mit Heißwasser aus einem 30-Liter-Gasboiler gespeist wird. Die Küche hat Schüttstein, Gasherd und Büfett. Die Beheizung des Hauses erfolgt durch

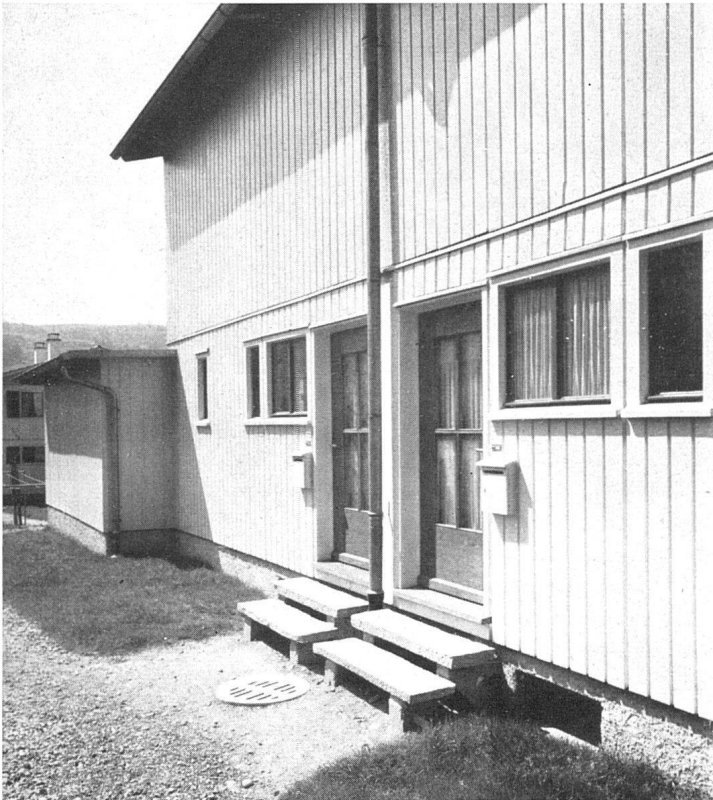
*Rückansicht mit kollektiver Waschküche
und Trockenraum / Façade postérieure
avec buanderie et séchoir collectifs /
Back elevation with collective laundry
and drying room*

Photo: Groß, St. Gallen



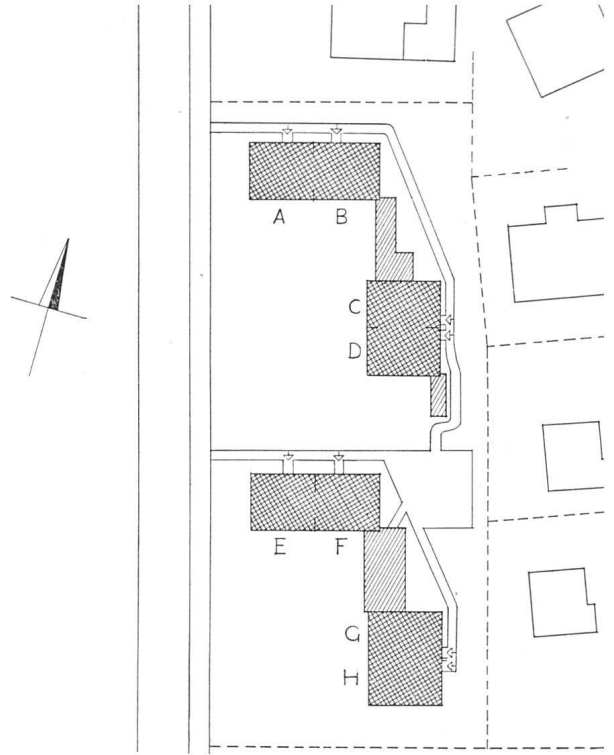
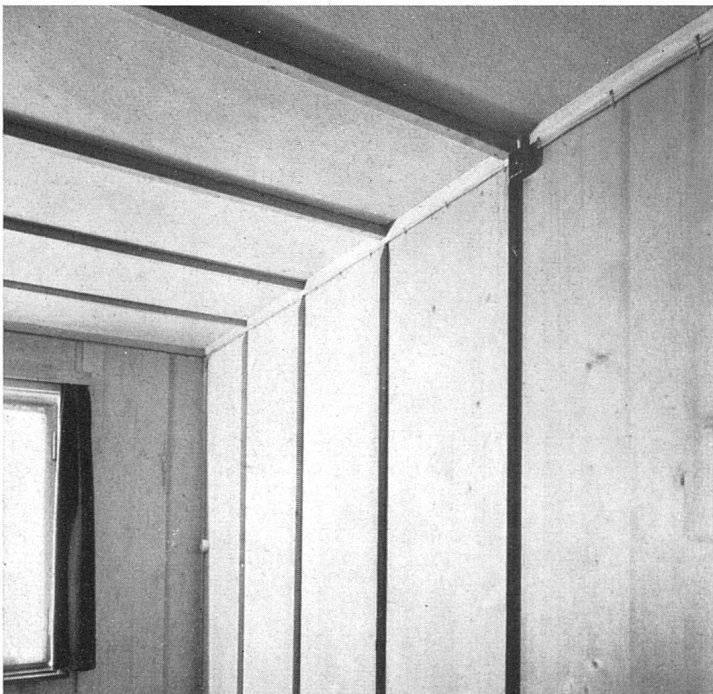


Gesamtansicht von Nordwesten / Vue d'ensemble / General view



Hauseingänge / Les entrées / The entrances

Wand- und Deckenelemente, Innenansicht / Eléments de paroi et de plafond / Interior view of wall- and ceiling panels



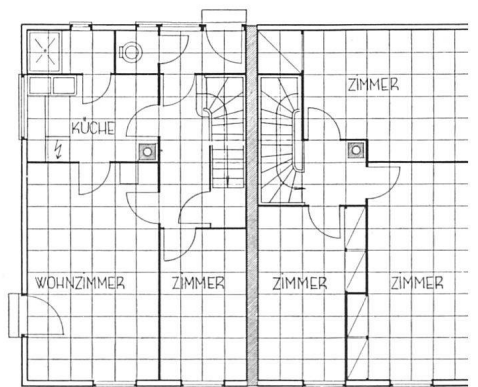
Situationsplan 1:1000 / Plan de situation / Site plan

einen im Wohnzimmer aufgestellten Ofen, der von der Küche aus beschickt wird.

Im Obergeschoß sind 2 Schlafzimmer durch eine vollständige Kastenwand getrennt (4 zweiflügelige bzw. 4 zweiflügelige und 1 einflügeliger Wandschrank).

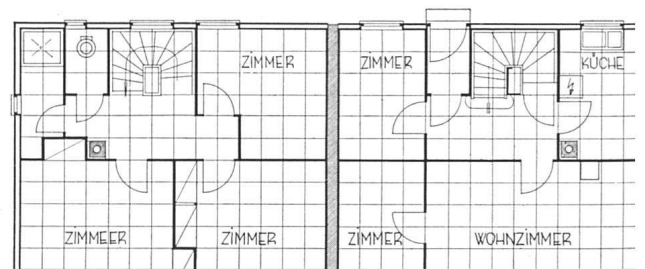
Alle Räume des Erd- und Obergeschosses haben ein naturfarbenes tannenes Täfer, das den Wohnräumen eine besondere warme und wohnliche Note gibt.

Die Siedlung wurde im Sommer 1947 ausgeführt.



Haustyp CDGH 1:200 / Type CDGH / CDGH typ

Haustyp ABEF 1:200 / Type ABEF / ABEF typ



Art und Anzahl der Wohnungen

8 zweigeschossige Einfamilienhäuser	Typ ABEF	Typ CDGH	Insgesamt
Anzahl der Wohnräume (ohne Küche)	6	5	
Reine Wohnfläche (Zimmer und Küche pro Wohnung)	72,26 m ²	75,54 m ²	
Anzahl der Wohnungen	4	4	8
Reine Wohnfläche aller Wohnungen	289,04 m ²	302,16 m ²	591,20 m ²
Jahresmiete pro Wohnung (rund)	Fr 1200.—	1200.—	

Baukosten

	Umbauter Raum m ³	Preis Fr.	Kostenbetrag Fr.	Kosten pro m ² Wohnfläche Fr.
Gebäudekosten: Einfamilienhäuser	3411.—	71,47	243 800.—	412.38
Sonstige Anlagen	282.—	84,54	23 840.—	40.32
Bauzinsen und Gebühren			6 600.—	11.16
Umgebungsarbeiten und Erschließung 2310,00 m ²		10.24	23 660.—	40.02
Landerwerb 2750,00 m ² und Melioration (Pfahlgrundierung)		8.20	22 550.—	38.14
Gesamtkosten			320 450.—	542.03
Subventionen			184 100.—	311.41
Gesamtkosten nach Abzug der Subvention			136 350.—	230.62

Die Zahlen sind dem Kostenvoranschlag entnommen; die provisorische Abrechnung hat die Einhaltung der Gesamtsummen jedoch bestätigt.

Diese Aufstellung entspricht den Tabellen der Publikation «Der soziale Wohnungsbau und seine Förderung in Zürich 1942–1945». Sie läßt damit einen Vergleich mit den dort gezeigten Siedlungen zu, wobei die inzwischen eingetretene Erhöhung der Baukosten zu berücksichtigen ist.

Wenn man die gleiche Wohnungsnutzfläche in gemauertem Bauweise erstellen wollte (30 cm starke Außenwände, normale Innenwand- und Deckenstärken), so wären bei Typ ABEF anstatt 435,24 m³ umbauten Raumes bei Chasseral-Bauweise 501,67 m³ umbauten Raumes gemauert nötig. Das heißt, daß 1 m³ umbauten Raumes bei gemauerter Bauweise, um mit dem Chasseral-Montagebau konkurrieren zu können, nur Fr. 61.40 hätte kosten dürfen.

L'architecte et l'industrie

par H.-Robert Von der Mühl

«L'invention ... fille du sentiment»
Henri Murger

Les occupations humaines changent au cours des temps et, peu à peu, se nuancent et se précisent. Il est ainsi des branches toutes nouvelles qui poussent à l'arbre de la vie, inconnues des époques révolues. Nous assistons à ces transformations sans être capables d'en entrevoir les conséquences, puisque les effets nous atteignent graduellement.

L'architecture a ainsi poussé une marcotte dont les ramifications sont les multiples branches de l'art de l'ingénieur; aujourd'hui, c'est encore de l'architecture que relève l'urbanisme: mais peu à peu les urbanistes seront davantage des sociologues, des économistes, des ingénieurs, des administrateurs, des géographes et que sais-je encore, que, à proprement parler, des architectes, des bâtisseurs.

Les programmes qu'impose avec urgence surtout la reconstruction, les grands ensembles édifiés d'un coup, les cités d'habitation, les logements à bon marché, exigent le sens de l'organisation en même temps que

celui du beau. La pénurie des matériaux, la cherté des salaires et les délais rapprochés poussent à des recherches toutes nouvelles et très rigoureuses dans le domaine de la rationalisation. Nous voilà transportés dans une activité particulière: l'architecture réclamant le concours de l'industrie.

L'architecte aux gages de l'industriel? Il y a certes des esprits que cette sujétion rebute, qui, il faut en convenir, pose une série de problèmes: tout d'abord les questions du goût; puis, la responsabilité de l'architecte en face de la rapidité d'exécution; ensuite, la position professionnelle de l'artiste dans l'entreprise aux tentatives commerciales: l'architecte pourra-t-il équitablement exécuter son mandat d'arbitre entre le client et l'industriel?

Voilà précisément des problèmes qui se sont posés depuis bien longtemps dans les milieux du «Werkbund» et des associations professionnelles. Les questions ont été souvent débattues; le rapprochement des opinions est acquis aujourd'hui. Il ne manque plus qu'une appellation qui consacre «l'architecte-industriel» pour marquer la différence avec «l'architecte-artiste», comme